

Paul Gerhardt ist ein Fest. Bei allem Jammer der Welt umarmen seine Lieder das Glück und das Leben. „Auf! Auf! mein Herz mit Freuden“, die Verse sprühen vor Lust, „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Paul Gerhardt ist Kindheit, wir haben früher die Strophen auswendig gelernt und gelacht bei manchen Zeilen: „Die Höll und ihre Rotten“, oder „jetzt aber hoch schimpfiet“.

Paul Gerhardt besingt das große, große Wunder eines neugeborenen Kindes, „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen“. Die Lyrik ist durchdrungen von Liebe: zu Gott natürlich, aber auch zur Natur, zu den Schwälblein, dem schnellen Hirsch, der Tulipan und immer wieder zum Menschen, den Gott doch so sehr liebt – vielleicht das größte Rätsel überhaupt und das schönste.

Der Mensch ist bei Paul Gerhardt immer das lyrische Ich, und Paul Gerhardt schmeichelt ihm nicht: „Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer“. Die Sündhaftigkeit des Menschen steht im Kontrast zu Gottes großer Liebe, aber ist doch Teil dieser Welt, die wider alle Sünden unfassbar schön und herrlich ist.

Der Sommer reißt den Himmel auf, und es ist ein Jauchzen und Jubilieren, jedes Jahr wieder, weil Paul Gerhardt mit aller barocken Verskunst die Pracht der Natur zeigt. „Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.“

Paul Gerhardts Lieder sind voller Geborgenheit, „nun soll mir nicht mehr grauen, vor allem, was mir will, entnehmen meinen Mut“. Auch den Tod umarmt Paul Gerhardt, weil er dazu gehört und, tatsächlich, weil das heitere Gemüt neugierig ist nach dem „reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse“: „Welch hohe Lust, Welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muss es da wohl klingen!“

Selbst beim Kreuzestod, in der Angst und in der dunkelsten Stunde siegt zuletzt der fromme, der kindliche und lebenshungrige Mensch: „Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken.“ Gottes große, überbordende, wundersame Liebe, sein schrecklicher Tod am Kreuz führen zum guten Ausgang, denn seine Leiden und Tränen, „die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.“

Paul Gerhardt ist ein Geschenk, das eigentlich nur direkt von Gott kommen kann. „O daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!“